

120154



The Lady of Longford

Lyrisches Drama, in Einem Akt,

VON

SIR AUGUSTUS HARRIS

UND

F. E. WEATHERLY

MUSIK

VON

L. EMIL BACH.

Deutsch von C. KARLYLE. Italienisch von MAZZUCATO.

ALS MANUSCRIPT GEDRUCKT. ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

EIGENTHUM VON SIR AUGUSTUS HARRIS,
KOENIGLICHES PERNHAUS, COVENT GARDEN, LONDON.

MUSIKVERLAG FÜR ENGLAND:

ASCHERBERG & CO., 46, BERNERS ST., LONDON, W.

GANG DER HANDLUNG.

— 0 —

Der Schauplatz der Handlung ist das Schloss (Landsitz) des Grafen von Longford kurz nach der vernichtenden Niederlage der königlichen Armee by Naseby im Jahre 1645. Cromwell hat angeordnet, dass auf den Grafen gefahndet werde, und einen Preis auf sein Haupt ausgesetzt. Eine Abtheilung der Rundköpfe, (die Puritaner wurden so genannt wegen des Aussehens ihrer kurzgeschorenen Köpfe) befehligt von einem Obersten, hat das Schloss besetzt, in der Hoffnung den Grafen dort versteckt zu finden. Es ist Abend. Der Oberst lässt die Gräfin rufen, um sie über den Aufenthalt des Grafen auszuforschen. Seine Bemühungen sind fruchtlos. Von der Schönheit der Gräfin berauscht, erbietet er sich, ihrem Flehen um Rettung des Grafen nachzugeben, falls sie ihm ihre Huld schenken will. Ehe sie antworten kann, tritt eine Ordonnanz auf mit Nachrichten über den flüchtigen Grafen, und der Oberst verlässt die Gräfin, sie auffordernd seinen schmähhchen Vorschlag zu überdenken. Während die Gräfin für den teuren Gatten betet, klettert dieser heimlich durch das Fenster in die Halle und sinkt gänzlich erschöpft auf ein Ruhebett. Sie teilt ihm mit, dass das Schloss in der Gewalt der Rundköpfe ist, und bittet ihn, sich in einem geheimen Gang, der in die Halle ausmündet, zu verbergen. Das kurze zärtliche Zusammensein der Gatten wird unterbrochen durch den Eintritt der kleinen Muriel, die mit ihrem Vater kindlich plaudert. Er erinnert sie an die schöne goldne Zeit, die sie zusammen geniessen durften. Man hört Lärm von aussen, der Graf verbirgt sich schnell in dem geheimen Gang. Der Oberst kehrt zurück, wütend darüber, dass seine Nachforschungen misslungen sind; er bittet die Gräfin Anordnungen zu treffen, dass ihm in der

Halle ein Mahl bereitet werde. Während der Abwesenheit der Gräfin fragt er Muriel aus, erfährt aber wenig von ihr. Der Tisch wird gedeckt, und die Gräfin sieht sich gezwungen, mit dem frechen Offizier allein zu bleiben. Eine Zeit lang weist sie seine Zudringlichkeit zurück und hat eben gedroht, um Hilfe zu rufen, als der Graf aus seinem Versteck hervor stürzt und sie der Umarmung des Obersten entreißt. Die Männer ziehen ihre Degen und Dolche und fechten, die Gräfin sieht zu in verzweiflungsvoller Angst. Der Graf gewinnt zuerst einen kleinen Vorteil und bringt dem Obersten eine leichte Wunde bei, aber im nächsten Augenblick empfängt er den Todesstreich von der Hand des Obersten. Die Gräfin kniet an seinem Leichnam, küsst ihn zum letzten Mal. Der Oberst nähert sich ihr mit den Worten: "Meine Gnädige, sagt' ich Euch nicht, Mein ist des Siegers Preis." Sie, zum Äussersten getrieben, entreißt ihm den Dolch und stösst mit einem Schrei des Hasses die Waffe dem rohen Soldaten in die Brust. Er fällt tot nieder, während der Vorhang sich senkt.





WINKE FÜR DIE REGIE.



CHARAKTERE.



DIE GRÄFIN ist eine wahrhaft vornehme Dame, eine innig liebende, sorgsame Gattin, eine kluge, erfahrene Frau. Edle Würde und gemüthvolle Weiblichkeit zeichnen sie aus selbst unter den furchtbarsten Aufregungen bis zum letzten Ausbruch ihrer tief verwundeten Gefühle.

DER OBERST ein rauher Soldat, derb in allem, geradezu und streng, ein mutiger Offizier, aber ein roher Mann, der seinen Begierden keinen Einhalt thut und keine Rücksicht kennt.

DER GRAF dagegen ein Mann von feinen Formen und warmem Herzen, Frau und Kind und König treu ergeben, ein Edelmann und ein Kriegsmann, der mutig und kühn seinem Schicksal Trotz bietet.

MURIEL zeigt sich in all dem natürlichen Reiz, der frohen Anmut und leichtem Erregbarkeit eines glücklichen, von liebender Sorge umgebenen Kindes.



KLEIDUNG.



Tracht der Zeit. (Regierung Karls I. [1625--49].) Siehe Gemälde von Rubens und Van Dyck, etc.

DIE GRÄFIN ist einfach aber reich gekleidet in Stoffe von ruhiger sympathischer Farbe.

Für den Anzug des KINDES siehe das Bild von Dycks, die Kinder Karl's des Ersten. (In der königlichen Gallerie im Schloss Windsor).

DER GRAF trägt einen Cavaliersanzug von reichem, dunklem Stoff. Seine Kleidung ist bestaubt, beschmutzt und zerrissen. Sein Aussehen zeigt überhaupt Spuren seiner eiligen, gefahrvollen Flucht.

Bezüglich des OBERSTEN siehe die Tracht Cromwells.

DER GRAF und der OBERST tragen Kreuzbandeliere und sind mit Degen und Dolch bewaffnet.

DER ORDONNANZOFFIZIER und die SOLDATEN erscheinen in der Tracht der Cromwellschen Reiterei: braune Koller mit Puffärmeln und Pumphosen, hohe Stiefel in natürlicher Lederarbe.



S C E N E.

Eine HALLE im Schloss (Landsitz) des Grafen von Longford:

Sie befindet sich im ersten Stock, so dass der Graf als aus der Tiefe kommend erscheint. Die *Wände* sind mit Eichenholz getüfelt und mit Bildern der Vorfahren der gräflichen Familie, mit Waffen, Rüstungen, (etc.) i. e. Trophäen geschmückt. Das Ganze soll einen einfachen aber malerischen Eindruck hervorbringen.

Ausgänge: Eine Thür links, rechts eine Flügelthür, die zu andern Gemächern führt.

Links: ein hoher, geräumiger, vollständig ausgebauter *Kamin* von Säulen eingefasst und gestützt. Die rechte bewegbare Säule dient als verdeckende Thür zu dem geheimen unterirdischen Gang, in welchem sich der Graf verbirgt. Auf den Böcken im Herde des Kamins brennt ein helles Feuer von grossen Holzscheiten. Vor dem Kamin steht ein hoher, weiter Sessel.

In der Mitte vorn: Ein Tisch, auf welchem eine silberne Kanne und ein Becher auf einem silbernen Präsentierteller stehen. Rechts und links vom Tisch je ein Sessel.

In der Mitte hinten: Fenster mit kleinen in Blei gefassten Scheiben, ein Flügel steht offen, man kann den Wald, etc., in der Ferne sehen.

Das Zimmer wird von den Kerzen eines einfachen *Kronleuchters* erhellt, der in der Mitte herabhängt.

Rechts: zwischen dem Fenster und der Flügelthür: ein Ruhebett

Beleuchtung: Durch das offene Fenster sieht man die Sonne untergehen. Es wird allmählig Nacht, (siehe das Lied der Gräfin.)



I. SCENE — Kurz nachdem der Vorhang aufgegangen ist, tritt ein Diener in Livree auf, um die Kerzen mit Hilfe einer kurzen Stange anzuzünden. Darauf sieht man den Ordonnanzoffizier mit einem Soldaten zur offenen Thür (links) hereinschauen. Gleichzeitig schwingt sich die rechte Säule des Kamins nach links, ein Soldat tritt aus dem geheimen Gang hervor und macht es durch eine Handbewegung begreiflich, dass er niemand gefunden hat. Der Oberst tritt auf von links, wirft seinen Hut auf den Sessel vor dem Feuer und schreitet auf den Tisch zu. Der Ordonnanzoffizier und die Soldaten hinter ihm sind bei Seite getreten und grüssen ihn militärisch. Der Ordonnanzoffizier tritt vor und überreicht dem Obersten die versiegelte Botschaft, welche der Oberst erbricht und liest. Nach den Worten "Ruft die Gräfin hier herein" geht der Ordonnanzoffizier hinter dem Tisch herum zu Thür rechts hinaus, hernach (nach "je behagt") auf dieselbe Weise zurück und stellt sich in der Nähe des Kamins auf, wo die zwei Soldaten inzwischen geblieben sind. Sie entfernen sich auf ein Zeichen des Obersten (Thüre links).

II. SCENE — Die Gräfin folgt dem voraneilenden Offizier langsam, macht ein paar Schritte, bleibt dann unentschlossen stehen und singt. "Ihr wünscht, etc." Im Verlauf der Scene tritt sie weiter vor, etc. Gegen den Schluss seines Liedes kommt der Oberst der Gräfin ganz nahe wie um sie zu küssen. Gleichzeitig tritt der Ordonnanzoffizier wieder auf (Thür links), zögert und giebt dann dem Obersten seine schriftliche Meldung, welche dieser der Gräfin zeigt. Nach den Worten: "Bedenkt euch wohl" nimmt der Oberst seinen Hut und geht ab. (Thüre links).

III. SCENE — Die Gräfin setzt sich in den Sessel zur Linken des Tisches, geht dann zum Fenster und sieht hinaus, mit "O Vater walt" ist sie nach vorn getreten, und sinkt am Schluss ihres Liedes verzweiflungsvoll in den Sessel, neigt sich zur Seite und vergräbt ihr Gesicht in ihre Hände.

IV. SCENE — Der Graf klettert vorsichtig, ängstlich um sich blickend zum Fenster herein und sinkt atemlos auf das Ruhebett. Die Gräfin eilt zu ihm, umarmt ihn und richtet ihn auf und führt ihn zum Sessel rechts vom Tisch. Sie schenkt den Becher voll Wein und reicht ihn ihm. Er trinkt den Wein auf natürliche Art bis auf die Neige. Der Wein belebt und kräftigt ihn, so dass er sich wieder vollkommen frei bewegen kann.

V. SCENE — Nach dem Duett setzt er sich in den Sessel links vom Tisch. Die Gräfin steht auf der linken Seite. Während die Gatten sich umarmen, tritt Muriel ein (rechts), sieht ihren Vater, schleicht sich auf den Zeben trippelnd leise von Sessel zu Sessel um den Tisch herum hinter den Grafen, und hält ihm ihre Hände über die Augen. Er zieht sie liebend sacht nach vorn auf seiner linken Seite zwischen Sessel und Tisch, hebt sie auf den Schoß und küsst sie. Die Gräfin beugt sich zärtlich über beide. Muriel schlüpft aus den Arm des Vaters, während dieser sich zur Gräfin wendet. Sie tritt vor den Tisch nach rechts und macht das Marschieren der Soldaten in ungezwungener Weise nach. Während das Kind singt, geht die Gräfin zum Fenster schaut ängstlich horchend hinaus und kommt dann zurück. Muriel schmiegt sich an den Vater, der sie wieder auf seinen Schoß hebt und ihr zugewandt sein Lied singt. Muriel bewegt sich durchaus natürlich ohne Übertreibung, wird lustig, ängstlich, beruhigt sich wieder, etc. Man hört die Soldaten draussen singen. Der Graf lässt sein Kind plötzlich auf den Boden gleiten, springt zum Fenster und späht umher, während die Gräfin zur Thür stürzt, um zu horchen. Der Graf nimmt eiligst Abschied und eilt in den geheimen Gang. Die Gräfin beschäftigt sich mit dem Kind.

VI. SCENE — Der Oberst tritt auf hastig, wütend, wirft seinen Hut wie zuvor auf den Sessel. Die Gräfin geht ruhig nach der Thür (rechts) bleibt dann stehen, den Obersten anzuhören und geht langsam ab. Das Kind ist halb erstaunt, halb erschreckt und will der Mutter folgen. Wenn der Oberst, sich dem Kind zuwendet, hat er sich in dem Sessel rechts niedergelassen. Muriel steht weiter rechts. Die Gräfin kommt zurück, während der Oberst singt: "Nun sprich." Das Kind bemerkt sie, singt "er war," die Gräfin legt, während der Oberst fortfährt, den Finger an den Mund. Das Kind versteht das Zeichen, etc. Man hört aufs Neue die Soldaten draussen singen. Diener treten auf (von rechts) den Tisch zu decken, sie legen nur Ein Gedeck auf (für den Obersten), stellen aber mehrere Gläser von verschiedener Grösse auf. Ein Kandelaber wird auf den Tisch gestellt und angezündet. Die Diener ziehen sich nach hinten rechts und bilden eine Reihe. Der Oberst giebt ihnen mit den diesbezüglichen Worten ein Zeichen sich zu entfernen, sie rühren sich aber nicht. Er ist sehr erstaunt. Auf einen Wink der Gräfin verneigen sich die Diener tief und gehen ab. Muriel geht hoch erhobenen Hauptes voran. Die Thüre wird geschlossen. Der Oberst erhebt sich, wird immer zudringlicher, es kommt zu einem Ringen, er

versucht die Gräfin zu küssen. Der Graf stösst die Thür des geheimen Ganges auf, stürzt zu der Gräfin, die sich den Händen des Obersten entwindend in seine Arme fällt. Der Oberst weicht einige Schritte nach rechts zurück, geht dann hinter dem Tisch herum, nach der Thür links, etc. Die folgende Duellscene kann unter Umständen mehr oder weniger gekürzt werden. Wenn sie gegeben wird, muss das Spiel lebhaft und abwechslungsreich sein und den Worten genau folgen. Der Graf und der Oberst fechten mit Degen und Dolch zugleich. Der Graf fällt links vorn am Tisch. Der Oberst wischt ruhig seinen Degen ab und geht etwas zurück, dann rechts hinter den Tisch, schenkt sich ein grosses Glas voll Wein und trinkt es ruhig aus. Er schreitet dann wieder vorwärts und geht vorn am Tisch vorbei auf die Gräfin zu. Diese flieht nach rechts, er umfasst sie, sie ringen, sie zieht ihm den Dolch aus dem Bandelier und stösst ihm die eigne Waffe in die Brust. Er fällt rechts. Während er stirbt und die Gräfin in furchtbarster Aufregung verharrt, fällt der Vorhang.



The Lady of Longford

EINE HALLE im SCHLOSS des
GRAFEN VON LONGFORD.

ERSTE SCENE.

ORDONNANZOFFIZIER *und Soldaten.* Der OBERST

OFFIZIER (*versiegeltten Brief überreichend*).
Eilbotschaft, Herr Oberst.

OBERST (*liest*).

“Der Graf von Longford weilt heimlich auf seinem
Schloss.
Eifrig drum spürt, und schafft ihn mir lebendig
oder tot.”
Ist irgend Kundschaft über ihn zur Hand?

OFFIZIER.

Nein, Herr Oberst.

OBERST.

Der schlüpft ins Netz, und gutes Geld
Für seinen stolzen Kopf in meinen Sack!
Forscht die Gefangenen aus, die geben ihn wohl an;
Bringt ihn hieher, erschießt den Rest!
Was ist's mit dem geheimen Gang?

OFFIZIER.

Der Graf hält dort sich nicht versteckt:
Die Spinne spinnt am Thor ihr Netz,
Und tiefer Staub den Boden deckt.

OBERST.

Ruft die Gräfin hier herein,
Ich nehm' sie ins Verhör; mag sein,
Des Auges Angst, der blasse Mund,
Thun schnell des Gatten Zuflucht kund.

Und wenn die Gnäd'ge fein sich macht,
 So lieb und schön ist, wie man sagt,
 Dann dies Quartier mir heute Nacht,
 Weit besser noch, fürwahr! als je behagt!

ZWEITE SCENE.

(Die GRAEFIN tritt langsam auf).

Ihr wünscht mich hier zu sehen!

OBERST.

Ja, Gräfin, ich liess bitten;

GRAEFIN.

Man hat euch, hoff'ich, wohl versorgt
 Mit allem, was mein Haus vermag.

OBERST.

Traun, Hand und Fuss sich hurtig regen,
 Die faulen Zungen sich kaum bewegen.
 Ich frag' und frage, wo der Schlossherr weilt,
 Jedweder schweigt und wie das Wetter enteilt.

GRAEFIN.

O Gott, mein Gatte!

OBERST.

Schweigen ist Gold, ein Sprüchlein fein und gut!
 Bei uns Soldaten, lasst Euch raten,
 Schweigen oft macht böses Blut!
 Wo ist euer Gatte?

GRAEFIN.

Mein Gatte!

OBERST.

Der Verräter, Graf von Longford.

GRAEFIN

Der Graf ist kein Verräter! Nein!

OBERST.

Des Landes Feind ist Euer Mann.

GRAEFIN.

Dem König dient er treu im Feld.
Gott segne den König!

OBERST.

Schweigt! Das Wort ist streng verpönt.
Der Graf hat seinen Kopf verwirkt;
Man weiss auch, wo er sich versteckt
Drüben im tiefen Wald!

GRAEFIN.

So habt Ihr Kunde von ihm?

OBERST.

Ich weiss, was ich weiss.

GRAEFIN.

Ach, Herr Oberst, hört mich an!

OBERST.

Wo steckt er nun?

GRAEFIN.

Ihr seid Soldat:
Bei eurem Schwert ich Euch beschwör':
Leih mir genügt Gehör!
Mit meinem Herrn was habt zu schaffen Ihr?
Euch bleibt des Ruhmes Zier!

Was ist sein schwer Vergehn? Er ward besiegt,
Der König, Gott segne ihn! gefangen liegt;
O lasst Euch rühren! Wenn je Euch Unglück droht:
Biet' ich Euch Obdach, Schutz in Not.
Hört mich, schönt mir den Gemal,
Mein Kleinod hold, mein All!
Barmherzigkeit, Erbarmen habt,
Mit mildem Wort die Flehende labt!

OBERST.

Ei, meine Schöne, das Herz thaut auf!
Ihr wart so scheu und kalt zuvor!

GRAEFIN

Ihr seid erweicht, Ihr wollt ihn schonen?

OBERST.

Gemach, mein Täubchen! wird sich's lohnen?
Wie du mir, Gilt's nicht: so ich Dir?
Will gern Euch dienlich sein,
Wird schöner Dank dann mein!

GRAEFIN.

Gott, was verlangt Ihr? sagt!

OBERST.

Fürwahr! S'ist eitel klar.
Mein Auge fragt!
Krönt nicht im Krieg
Der Preis stets den Sieg?

Hört denn: ich hab' den Grafen in meiner Macht
Vor Mitternacht!

Ihr fordert Mitleid, heischt,
Dass ich verrate Pflicht und Ehr'
Eurem Manne freie Flucht gewähr',
Entsage hohem Preis
Auf Euer Geheiss!

Wohlan!

Sterblich sind wir Männer alle;
Adam's Fall bracht uns zu Falle.
Stets versucht das Weib den Mann,
Eva führt den Reigen an.

Rosig Mund und Wang' Euch blüh'n,
Flammen aus den Augen sprüh'n.
Selbst in eines Rundkopfs Brust
Heiss entbrennt der Liebe Lust!

Schöne Frau, schlagt ein, bedenkt:
Gunst für Gunst und Schuld um Schuld!
Für des Gatten Haupt mir schenkt
Eine Stunde Eurer Huld!

Sterblich sind wir Männer Alle:
Adam's Fall bracht uns zu Falle
Hält mich süsser Liebe Bann,
Bin ich sterblich, traun, ein Mann!

*[er nähert sich ihr, wie um sie zu küssen; gleich-
zeitig tritt auf]*

OFFIZIER.

Gestattet, Herr Oberst!

OBERST (*bei Seite*).

Vermaledeit! Hol's der Teufel! Zur Hölle!

OFFIZIER (*wie oben*).

Kunde, Herr Oberst, vom Flüchtling.

OBERST.

Gut, hinaus! ich komme. [ORDONNANZ *ab*.]

Ich gehe, Gnädge; glaubt Ihr's nun?
 Der Vogel flattert flugs ins Netz.
 Erwägt denn meinen Vorschlag wohl!
 Lasst rüsten hier ein leckres Mahl,
 Und traun, wir werden bald uns einen.

Sterblich sind wir Männer alle,
 Adam's Fall bracht uns zu Falle.

Bedenkt Euch wohl!

[*geht ab.*]

DRITTE SCENE.

GRAEFIN.

Was kann ich thun, wie Rede stehn,
 Wie entgehn der Frechheit des zügellosen Söldlings?
 Mein Gatte schwebt in arger Not,
 O Gott, wo mag er weilen?

[*sie geht ans Fenster, durch welches der Wald
 sichtbar ist.*]

Du Sternenmeer! In sanften Wellen
 Ström aus die lichte Flut,
 Den Pfad ihm zu erhellen,
 Zum Heim in sich're Hut.

Du Wald, wo oft wir pflegten Ruh',
 Die grünen Pforten öffne weit
 Und flüstre sanften Traum ihm zu
 Von Lieb und Treu und sel'ger Zeit!

Deckt ihn, ihr Schatten!
 Umfang ihn, linde Nacht!
 Sein Weib in bitt'rer Sorge sehrend wacht:
 Bergt ihr den Gatten!

O Vater, walt in Gnaden mild,
 Sei du sein starker Schild!
 O warn ihn vor Gefahr,
 Behüt ihn immerdar!

Herr gieb den Seinen ihn zurück,
 Leucht ihm mit deines Lichtes Schein!
 Mir ruhen Trost und Freud' und Glück
 In seiner Lieb' allein.

[*sie sinkt verzweiflungsvoll nieder, verbirgt das
 den Gesicht in den Händen.*]

VIERTE SCENE.

(*Der GRAF VON LONGFORD klettert, scheu um sich
 blickend, zum Fenster herein, sinkt atemlos auf ein
 Ruhebett, ganz in der Nähe des Fensters. In
 seinem Anzug und Aussehen zeigen sich deutliche
 Spuren seiner eiligen und gefahrvollen Flucht.*)

GRAEFIN.

Geliebter, du hier!

GRAF.

Ja, theures Weib, ach, zu spät,
 Ich bin zu Tod gehetzt [*die Stimme versagt ihm*]

GRAEFIN (*ihm ein Glas Wein reichend*).

Trink, Teurer, Du bist erschöpft.
 Ich will die Thür bewachen.

GRAF.

Bewachen? Warum das?

GRAEFIN.

Die Rundköpfe sind da.

GRAF.

Hier?

Die Hunde haben mich ausgespürt!

GRAEFIN.

Liebster, hast du dich erholt?
Flieh schnell, und birg dich wohl!

GRAF.

Wo find ich Zuflucht?

GRAEFIN.

In dem geheimen Gang.
Der Rundkopfoberst speist zu Abend hier,
Ich unterhalt' ihn gütlich, weil Du Dich flüchtest!

GRAF.

Soll dich verlassen, teures Weib,
Dich und mein Kind, die Liebsten mein?

GRAEFIN.

Flieh, Teurer, flieh, o folge mir,
Rett Leib und Leben mir und dir!

GRAF.

Was soll mir Freiheit, Gut und Blut
Muss ich von Dir in Trauern gehn?

GRAEFIN.

Es eilt die Zeit, fass frischen Mut,
Uns winkt ein frohes Wiedersehn!

GRAF und GRAEFIN.

Noch einmal, Lieb, ins Aug' mir schau!

GRAEFIN.

Auf Gott und meine Treue bau!

GRAF.

Leb wohl, leb wohl, du holde Frau!

Beide.

In Hoffnung schmilzt der Trennung Schmerz;
Ich lieb' Dich ewig, trautes Herz!

[*Während die Gatten sich liebend umarmen, tritt
MURIEL auf.*]

FÜNFTE SCENE.

MURIEL.

Nun rat, wer ist es denn?

GRAF.

Ah, mein Liebling!

MURIEL.

Wo warst du denn?
 Was thatest du?
 O wie zerzaust!

GRAF.

Zerzaust! Weiss Gott!

MURIEL.

Warum bleibst du so lange fort?

GRAEFIN.

Er stritt für unsern König!

MURIEL.

Gott segne den König!

GRAEFIN

Still, still, man hört Dich!

MURIEL.

Ist's denn kein guter Wunsch
 "Gott segne den König?"

GRAF.

Du braves Herz! (*zur GRAEFIN*) Ein Knabe sollt'
 sie sein.

GRAEFIN. (*lächelnd*)

Und sind nicht Frauen tapfer auch?

GRAF.

Sie sind's, wenn sie von deiner Art!

MURIEL.

Was thun doch die Soldaten hier
 Mit ihrer schnurrigen Uniform

Und den hässlichen Gesichtern?
 Und so marschieren sie, ja so, nicht wahr?
 Und sprechen: "Amen, gelobt sei Gott!"
 Allzeit, allzeit! Gerade so!

[MURIEL macht das Marschieren der Soldaten nach. Die GRAEFIN geht, während MURIEL singt, zum Fenster um zu horchen.]

GRAEFIN.

Still, thöricht Kind! Liebster, du musst fort—ich höre—

MURIEL.

Warum muss er fort?

GRAF.

Ich kehre bald zurück! Will's Gott! [bei Seite.]

MURIEL.

Und spielst du dann mit mir, recht oft?

GRAEFIN.

Gewiss, mein Schätzchen, wie einst in schöner Zeit.

[*Er nimmt sie auf den Schoß, während die GRAEFIN sich über beide beugt.*]

Denkst du noch der Herbstes Tage,
 Eh' der grausame Krieg begann?
 Sanfte Tauben wir lockten im Hage,
 Schlanke Rehe im lauschigen Tann
 Ja das war gold'ne Zeit, mein süßes Kind!
 Fern trüber Sorge Pein,
 Ach, wir freuten uns der sel'gen Zeit,
 Mutter, ich und du, Liebling mein!

Denkt Dir's noch, wie mit hellem Schallen
 Festlicher Jubel im Schloss erklang?
 Weihnacht wir feierten, durch die Hallen
 Wogte Spiel und Tanz und Sang.
 Ja das war gold'ne Zeit, mein süßes Kind!
 Schwand gleich des Glückes Schein,
 Ach wir freuten uns der sel'gen Zeit
 Mutter, ich und du, Liebling mein.

[*Man hört Lärm von aussen. Der GRAF lässt das Kind eilig von seinem Schoss gleiten und stürzt zum Fenster, während die GRAEFIN zur Thür eilt und horcht.*]

Soldaten. (von aussen).

Kätz, Kätz,* pfeift die Ratz, will tanzen geh'n!
Tanz nur, schnurrt die Katz, wollen seh'n!

GRAEFIN.

Die Rundköpfe! fieh, fieh!

Soldaten. (von aussen).

Kätz, Kätz, etc.

GRAF.

Leb wohl, mein Weib, leb wohl, mein Kind,
Fragt man nach mir, nicht Antwort gib, Kind.
Lebt wohl! [*eilt in den geheimen Gang.*]

MURIEL.

Wann kommt er wieder heim?

GRAEFIN.

Das steht bei Gott, mein Kind.

SECHSTE SCENE.

OBERST. (*tritt eilig auf.*)

Das Wild ist wieder uns entschlüpft.
Verdammter Fuchs!

[*zur GRAEFIN, die im Begriff ist sich zu entfernen.*]

Nun, wohin so schnell, schöne Dame?

GRAEFIN.

Zum Ahnensaal, den Tisch euch zu bereiten.

OBERST.

Nein, nein. Ich speise hier.

[*energisch mit Betonung.*]

* Kätz d.h. Katze mach dass du fort kommst.

GRAEFIN.

Hier! (*bei Seite*) Was soll ich thun?—
Euch ziemt der schönste Saal!

OBERST.

Danke Gnäd'ge! Es ist behaglich hier.
[*die GRAEFIN geht langsam ab.*]

OBERST.

(*zu MURIEL, die sich anschickt der Mutter zu folgen.*)
Bleib Kind, lauf mir nicht weg.
Hast du denn Angst? Wie alt bist du?

MURIEL.

Ich bin zehn Jahr alt!

OBERST.

Ein hübsches Alter!
Sag mal, liebst Du die Soldaten?
Wenn mit glänzend blanker Wehr
Zum Kampf wohlgerüstet,
Stark und stolz sie reiten daher?
Traum, Du liebst doch die Soldaten?

MURIEL.

Soldat ist ja mein Vater!

OBERST.

Hast Du ihn schon begrüßt?

MURIEL (*bei Seite*).

Was soll ich sagen?

OBERST.

Er war doch heut schon hier?

MURIEL.

Heute?

OBERST.

Nun sprich...

MURIEL.

Er war...

OBERST.

Er war heute...

MURIEL.

(*die GRAEFIN tritt auf, MURIEL wendet sich zu ihr wie fragend, was sie antworten soll. Die GRAEFIN giebt ihr ein Zeichen.*)

Nicht hier!

SOLDATEN (*von aussen*).

Kätz, Kätz!

[*u.s.w*

[*Diener treten auf, den Tisch zu decken*]

OBERST.

Ist alles fertig?

GRAEFIN.

Ja, Herr Oberst.

OBERST (*zu den Dienern*).

Was wartet Ihr? Entfernt Euch.

[*die Diener rühren sich nicht.*]

(*bei Seite*) Die Halle liegt abseit.

Was thut's, macht man ein Weib hier schrei'n
oder den Mitbuhler stumm?

Niemand hört's

(*zu den Dienern*) Das Kind bringt gleich zu Bett.

MURIEL.

Lieb Mutter! lass mich bei dir bleiben.

GRAEFIN.

Geh, Liebling, geh!

MURIEL.

Der Vater...

GRAEFIN.

Nicht ein Wort.

OBERST.

Aha! Das Füchlein ist im Bau!

[*der OBERST winkt den Dienern das Kind hinaus zu-
führen. Diese gehen aber erst ab auf einen
Wink der GRAEFIN. MURIEL geht stolz erho-
benen Hauptes voran.*]

OBERST.

Nun, bitte, setzt Euch, Gnäd'ge.

GRAEFIN.

Mir fehlt die Lust zum Mahl.

OBERST.

Wie kann das Mahl mir munden ohne Dich.
Du weisst wir sind heut Nacht allein,
So reizend Du, so sterblich ich!
Liebe ruft uns, lockend lädt uns ein:
" Was wollt Ihr säumen,
Hold zu träumen? "
Kein Ohr uns hört,
Kein Laut uns stört.
Süss ist der Liebe Pfand!
Umsonst dein Sträuben, schönes Weib,
Du bist in meiner Hand! Ha!

Sterblich sind wir Männer alle,
Adam's Fall bracht uns zu Falle.
Stets versucht das Weib den Mann,
Eva führt den Reigen an!

[*er versucht sie zu küssen.*]

GRAEFIN.

Seid Ihr toll?

OBERST.

Rein vernarrt!

GRAEFIN.

Lasst mich los!

OBERST.

Wissen sollst du, dass ich Dich liebe!
Lass Deinen Blick in meinem ruhn,
Und lächle lieb...

GRAEFIN.

Lasst mich los!

OBERST.

Küssen sollst mich...

GRAEFIN.

Nimmer.

OBERST.

Sacrament, sie macht mich rasend!

GRAEFIN.

Was soll ich thun? Nicht länger trag' ich's.

OBERST.

Ich lieb' Dich, ich lieb' Dich!

GRAEFIN.

Gott', ich ruf um Hilfe!

OBERST.

Nur zu, wer hört Dich!

[*in diesem Augenblick stöszt der GRAF die geheime
Thür auf, stürzt zu der GRAEFIN und befreit
sie aus den Armen des OBERSTEN.*]

GRAF.

Ich! mein Weib!

GRAEFIN.

Geliebter!

GRAF.

Sei gutes Muts!

GRAEFIN.

O fieh, Liebster, fieh!

OBERST (*stürzt zur Thür und verriegelt sie*).
Halt!

GRAEFIN.

Sie greifen Dich, Teuerster, fort!

OBERST.

Halt! Ihr seid mein Gefangener!
Euer Schwert!

GRAF.

Nie!

OBERST (*schreiend*).

Halloh! Wache, herbei!

GRAEFIN (*Knieend*).

Gebt ihn frei!

OBERST.

Nun ist's zu spät. S'ist Eure Schuld!
Halloh!

GRAF.

Ruft nur, ruft recht laut!
Ihr wisst ja wohl, die Halle liegt abseit,
Und hier macht man den Mitbuhler stumm
Und niemand hört's.

OBERST.

Nun, und weiter?

GRAF.

Ha, stellt Euch zur Wehr!
Ihr steht nicht, Herr des Felds, vor dem Gefangenen
Nicht mehr als Sieger vor dem Besiegten,
Nein, Mann vor dem Mann,
Und habt Ihr meines Weibes Ehr' gekränkt,
Zur Stunde sollt Ihr's bereuen!

GRAEFIN.

Oh! Teurer, rette Dich! die Mannschaft!

GRAF.

Ich fürcht nicht ihn, nicht seine Mannschaft.
Los!

GRAEFIN (*versucht sie zurückzuhalten*).

Nein!

OBERST.

Schöne Frau, gebt Raum!

GRAF.

Frecher Bube!
Die schöne Frau lasst aus dem Spiel,
Zieht, seid Ihr ein Held der That
Und nicht des Worts allein!
Zieht, und wehrt Euch!

OBERST.

Pariert denn!

[*sie fechten.*]

GRAEFIN (*Zum Fenster stürzend*).

Gott was thu' ich?
Wie kann ich ihn retten?

OBERST.

Ergebt Euch.

GRAF.

Nie!

OBERST.

Ergebt Euch oder ich töt' Euch.

GRAF.

Habt Acht auf Euch selbst!

[*Der GRAF verwundet den Obersten. Dieser greift, durch den Schmerz wütend gemacht, mitemerneuem Eifer an.*]

GRAEFIN.

O Gott!
Führ ihm, Herr, Schwert und Arm,
Schirm ihn vor 'Trug und Harn.
Der Du stark und hehr,
Sei ihm Schutz und Wehr!
Herr steh uns bei; aus Schmach und Tod
Reiss ihn, hilf uns in bitterer Not!

OBERST.

Lebendig oder tot: Ihr seid mein Gefangener.

GRAF.

Nie!

OBERST.

So stirb!

[*stösst seinen Degen dem GRAFEN in die Brust.*]

GRAEFIN.

[*stürzt zu dem GRAFEN, kniet nieder, und hält sein Haupt in ihren Armen.*]

O Gott,
 Geliebter, erwache! Leb mir!
 Sprich ein Wort nur, Trauter mein!
 Unsagbar lieb ich dich, o lass mich nicht allein!
 Von dir getrennt
 Vergeh ich! Verzweiflung mir
 Im Busen brennt!
 Lass mich sterben mit Dir!

GRAF.

Weine nicht, Lieb!
 Gott schirm Dich und mein Kind.
 In seine Hand befehl' ich Euch!
 Küsse mich, Traute,

GRAEFIN.

Geliebter!

GRAF (*mit Anstrengung*).

Leb' wohl, noch einmal—
 Denkst Du noch der goldenen Tage?—
 Schwand gleich des Glückes Schein,—
 Das war doch sel'ge Zeit, mein süßes Kind!—
 Mutter, ich und du, Liebling mein! [*stirbt.*]

GRAEFIN (*schluchzend*).

Tot!

OBERST (*auf sie zugehend*).

Gnäd'ge, sagt'ich's Euch nicht?
Mein ist des Siegers Preis!

GRAEFIN.

Schurke, lasst mich los!

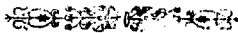
OBERST.

Ich liebe Dich, ich liebe Dich.

GRAEFIN.

Verruchter! Nie!

[*sie zieht dem OBERSTEN während des Ringens
den Dolch aus dem Bändelier und ersticht ihn.
Der Vorhang fällt.*]



ZEITUNGSBERICHTE.

Paris. *Le Monde Illustré*. 12 Juillet, 1894.

NOS GRAVURES.

Avant de clore sa magnifique saison au théâtre de Covent Garden, le grand impresario, SIR AUGUSTUS HARRIS, a donné *The Lady of Longford*, l'opéra d'EMILE BACH, dont il avait écrit le livret en collaboration avec M. F. Weatherly. Cet ouvrage par la valeur de l'action qui est vraiment remarquable a remporté un grand succès.

Paris. *La Liberté* 27 Juillet, 1894.

On nous écrit de Londres, 26 Juillet :

L'Opéra de Covent Garden en est à sa dernière semaine de représentations, c'est-à-dire les plus belles comme ensemble d'artistes de talent et de renommée indiscutables.

La *Lady of Longford* a obtenu un très grand succès, avec Mme. Eames et MM. Alvarez et Ed. de Reszké qui furent rappelés et très acclamés ainsi que leur aimable directeur, Sir AUGUSTUS HARRIS, l'auteur du scénario de ce court et pathétique opéra du chevalier BACH.

Paris. *Le Figaro*. 24 Juillet, 1894.

Samedi dernier au Royal Opera Covent Garden grand succès du charmant opéra *The Lady of Longford* du Chevalier BACH. Le livretto écrit par SIR AUGUSTUS HARRIS.

Berlin. *Vossische Zeitung*. 23 Juli, 1894.

Telegramm.—Im Londoner Covent Garden Theater wurde am 21 Juli die einactige Oper, *The Lady of Longford*, Text von SIR AUGUSTUS HARRIS, Musik von dem deutschen Klaviervirtuosen LEONH. EMIL BACH, mit entschiedenem Erfolg zum ersten Mal aufgeführt.

Wien. *Wiener Extrablatt*. 23 Juli, 1894.

Telegramm.—Im Londoner Covent Garden Theater wurde den 21 Juli die Oper *The Lady of Longford*, Text von SIR AUGUSTUS HARRIS, Musik von LEONHARD EMIL BACH, mit durchschlagendem Erfolg zum ersten Mal aufgeführt.

New York. *New York World*. July 23, 1894.

Telegramm.—EMIL BACH's neue Oper, *The Lady of Longford*, hatte Sonnabend den grössten Erfolg im König-Opernhaus Covent Garden. SIR AUGUSTUS HARRIS der Librettist und Bach wurden enthusiastisch und lebhaft gerufen.

Berlin—Leipzig. *Illustrierte Zeitung*. 7 Juli, 1894.

Im Londoner Covent Garden Theater wurde am 21 Juli die einactige Oper *The Lady of Longford*, Text von SIR AUGUSTUS HARRIS, Musik von dem deutschen Klaviervirtuosen LEONH. EMIL BACH mit durchschlagendem Erfolg zum ersten Mal aufgeführt.

Köln. *Kölnische Zeitung*. 23 Juli, 1894.

The Lady of Longford eine reizende Oper von L. EMIL BACH, Text von SIR AUGUSTUS HARRIS, welche am 21 Juli im Royal Covent Garden Theater zur ersten Aufführung gelangte, hatte einen bedeutenden Erfolg, etc.

Nachstehende Berichte sind einem Theil der Londoner Zeitungen entnommen.

Sunday Times. 22 Juli, 1894.

Die erste Aufführung der Oper *The Lady of Longford* fand gestern im Königl. Opern-Hause Covent Garden, vor vollem Hause statt. Anwesend waren u. a. Ihre Königl.-Hoheiten die Prinzessin von Wales und die Prinzessinen Victoria und Maud. Das Libretto, für dessen Erfindung SIR AUGUSTUS HARRIS verantwortlich ist, gestaltet sich dramatisch effectvoll und durchaus interessant. Die Anfangsscene enthält einen ungewein fröhlichen und melodiosen Gesang für den Obersten. Die Arie der Gräfin ist gut und gesangsmässig geschrieben, noch besser ist das Duett zwischen Gatte und Gattin. Dem Finale fehlt es nicht an wahrer dramatischer Kraft, die Melodien des Obersten atmen hochgradige Leidenschaft, und die Musik, die zur tragischen Klimax führt, zeichnet sich durch grösste Wärme aus. BACH's *Lady of Longford* ist eine reizende Oper. Er war sehr glücklich in der Auswahl seiner Künstler Mdme. Eames, Alvarez, Edouard de Reszke, erledigten sich begeistert, und mit Seele und Herz ihrer dankbaren Aufgabe. Zum Schlusse brach das Publicum in herzliche Hervorrufe für den Componisten aus, welcher mehrmals mit den Künstlern und Sir Augustus Harris vor dem Vorhang zu erscheinen hatte, um die unzweifelhaft enthusiastische Aufnahme seines Werkes entgegenzunehmen, etc.

Saturday Review. 28 Juli, 1894.

Betrachten wir in BACH's *Lady of Longford* die Verdienste des Componisten, im Einzelnen, so müssen wir gestehen, dass die mitunter ultra patronisierenden Urtheile einiger Zeitungen sehr irrthümlich sind. Bach's Musik enthält viel mehr als im allgemeinen zugegeben wurde, und sein Melodienreichthum kann nicht angezweifelt werden. Seine Instrumentation und Mischung der Klangeffekte ist nicht nur gut, sondern ausgezeichnet. Schon im Anfang des Werkes wird unser Interesse durch eine kraftvoll gezeichnete Melodie des Obersten wach gerufen. Das erste Sopran Solo ist eine reizende Nummer und der Situation wohl angepasst, das darauf folgende Liebes Duett ist glanzvoll und feurig. Bach darf sich glücklich schätzen; nichtallein, dass er ein hochinteressantes Libretto hatte, es wurde seine Oper auch mit der denkbar höchsten Pracht aufgeführt. Der Colonel, die wichtigste Partie seines Werkes, war in den Händen von Edouard de Reszke, Alvarez von der Grossen Oper in Paris sang den Earl of Longford, und keine Geringere wie die berühmte Mdme. Eames trat auf als heroische Gräfin. Alle, wie man es von Sternen erster Grösse erwartet, waren in der That vollendet und unvergleichlich in ihren Leistungen. Die Ausstattung war im höchsten Grade prachtvoll und glänzend, die Figuren so charakteristisch, dass man glaubte, dieselben trüben aus den Rahmen van Dyck'scher Gemälde. Die Duell Scene war grossartig und aufregend arrangirt, und von dem berühmten Pariser Fechtmeister Mons. Bertram einstudirt, die Gesamteffekte vollendet. Der Dirigent, Signor Mancinelli, trug nicht wenig dazu bei, dem Werke den Erfolg zu sichern, welchen es in Wirklichkeit errang, und wofür wir ihm umso mehr aufrichtige Bewunderung zollen müssen, als nur drei Orchesterproben stattfanden.

Daily Graphic. 23 Juli, 1894.

Die Aufnahme der neuen BACH'schen Oper *The Lady of Longford*, welche Sonnabend zur Aufführung gelangte, war entschieden erfolgreich und herzlich. Das Solo der Gräfin so wie ein Duett zwischen ihr und ihrem Gatten sind äusserst geschmackvoll von Bach gearbeitet. Der Text von SIR AUGUSTUS HARRIS ist sehr farbenreich.

Daily Telegraph. 23 Juli, 1894.

Sonnabend d. 21 Juli wurde L. EMIL BACH's neue Oper, *The Lady of Longford*, aufgeführt; bei dieser Gelegenheit begegneten wir Herrn BACH zum zweiten Male als lyrischem Componisten: seine Musik ist melodisch, symmetrisch, und voll Grazie der Stimmführung. Der Componist, SIR AUGUSTUS HARRIS und die Künstler wurden vielfach gerufen.

Observer. 22 Juli, 1894

Eine entschieden anziehende Bereicherung erhielt das Opernrepertoire mit der Oper, *The Lady of Longford* von SIR A. HARRIS, Musik von EMIL BACH. Die Handlung ist dramatisch und interessant. Bach's Musik ist sehr melodisch und geschickt gearbeitet. Der Componist schreibt seine Vocalmusik ebenso bezaubernd wie sympathisch. Die Instrumentation ist sehr klangvoll.

Lloyds, 22 Juli, 1894.

BACH's neue Oper *The Lady of Longford*, wurde gestern erfolgreich aufgeführt. Das Libretto von SIR A. HARRIS ist sehr effectvoll, Bach hat die Situationen reizend musikalisch illustriert. Ein Solo für Bass und einige Duette wurden enthusiastisch applaudiert. Die Königliche Loge war ganz besetzt, Der Prinz und die Prinzessinnen von Wales wohnten der Vorstellung ebenfalls bei.

The Musical Standard, 28 Juli, 1894.

Im *Musical Standard* vom 17 December, 1892 sagten wir über EMIL BACH's Oper *Irmengarda*, dass der Componist eine besondere Gabe für hochpikante Melodien besitze. Sonnabend nun lauschten wir einem neuen Werke Bach's, der *Lady of Longford*. Die Handlung dieser Oper ist sensationell und dramatisch. Das Libretto ist von SIR AUGUSTUS HARRIS. Die Melodien sind reizvoll und geschickt entfaltet, die Recitative höchst interessant. Die Oper hatte einen grossartigen Erfolg. Der Componist hatte allen Grund mit seinen Künstlern zufrieden zu sein. Alvarez, E. de Reszke und Madame Eames entfaltet ihre glänzenden Kräfte mit grossem Effect, und wurden natürlich, wie Bach und Sir Aug. Harris mit Beifall überschüttet.

Court Journal, 4 August, 1894.

Am letzten Donnerstag gab uns SIR AUGUSTUS HARRIS ein solches Programm, dass ein überfülltes Haus eine natürliche Folge war. EMIL BACH's Oper *The Lady of Longford* gelangte zur zweiten Aufführung, Text von Sir A. Harris. Mitwirkende waren: Madame Eames die Herren Edouard de Reszke, Alvarez. Dirigent: Mancinelli. Die Musik ist entzückend, besonders das Vorspiel; der Erfolg, war wie nicht anders zu erwarten, ausserordentlich gross.

Weekly Dispatch, 22 Juli, 1894.

Gestern Abend wurde L. EMIL BACH's Oper *The Lady of Longford* aufgeführt. Bach ist ein ernster und stets vorwärtsschreitender Künstler, welcher in ganz England beträchtliche Anerkennung als bedeutender Pianist und Componist geerntet hat. *The Lady of Longford* verdient oft gehört zu werden, da sie grossen Erfolg hatte und herzlich aufgenommen wurde, ect.

The Queen, 28 Juli, 1894.

Einen grossen und entschiedenen Erfolg hatte die neue Oper *The Lady of Longford* vor C. EMIL BACH letzten Sonnabend im Covent

Garden Theater. Der Text von SIR AUGUSTUS HARRIS ist von dramatischer Wirkung. Die Musik ist sehr melodios, ausdrucksvoll und wirksam, die Melodie eines Chores (in der Ferne gehört) besonders charakteristisch. Sir Aug. Harris, der Componist und die Künstler wurden durch viele Hervorrufe ausgezeichnet.

The Musical World, 4 August, 1894.

The Lady of Longford ist unzweifelhaft eine prächtige Bereicherung des Repertoire's der einaktigen Opern. Das Libretto ist interessant, dramatisch und (durch seine Contraste und lebhaft kräftigen Situationen) sehr gut geeignet zur musikalischen Behandlung. Die Musik, welche Herr BACH zu dieser aufregenden Episode der englischen Geschichte-geschrieben hat, ist sehr melodios; die Themen originell und geschickt behandelt. Bach schreibt mit merkbarer Vorliebe für die Stimme, seine Melodien sind sehr ausdrucksvoll. Er macht bedeutenden Gebrauch von Leitmotiven, Man hört ein Schicksalsmotiv und andere, welche der Oberst, die Gräfin und deren Gemahl singen. Herr Bach war sehr glücklich in der Wahl seiner Künstler. Edouard de Reszke, Alvarez, Mdme. Eames stehen nicht oft zur Disposition eines Componisten.

Morning, 23 Juli, 1894.

The Lady of Longford von L. EMIL BACH, Text von SIR A. HARRIS. Das Libretto ist kräftig und wirkungsvoll, die Musik charakteristisch dem Text entsprechend. Die Oper war malerisch inscenirt und wurde sehr warm aufgenommen. Der Componist, Sir A. Harris und die Künstler wurden wiederholt herausgejubelt.

News of the World, 22 Juli, 1894.

The Lady of Longford wurde gestern Abend mit grossen Erfolge im Royal Covent Garden Theatre aufgeführt. Der Prinz und die Prinzessinnen von Wales wohnten der Vorstellung bei. Das brillante zahlreiche Publicum spendete enthusiastischen Beifall. Die Autoren, BACH und Sir A. HARRIS wurden vielfach gerufen.

Modern Society, 28 Juli, 1894.

The Lady of Longford, BACH's neue Oper wurde am 21 Juli im Königl. Opernhause Covent Garden aufgeführt. Unter den vier darstellenden Künstlern befand sich ein zehnjähriges Mädchen, welches seine Rolle mit grossem Vertrauen sang. Die Perle dieser Novität ist ein Sopran-Solo der Lady of Longford. Diese prachtvolle Arie wurde von Mdme. Eames bezaubernd gesungen. Der wirkungsvolle Text ist von SIR A. HARRIS.

People, 22 Juli, 1894.

Vor übervollem Hause und in Anwesenheit der Prinzessinnen von Wales wurde EMIL BACH's neue Oper *The Lady of Longford* gestern Abend mit grossem Erfolge aufgeführt. Die Oper hat viele melodiose und künstlerisch ausgeführte Nummern, besonders die Sopran-Soli der Gräfin mit effectvoller Begleitung (Harfe und Streichquartett con sordini); ein Duett zwischen Lord und Lady ist voll dramatischer Kraft und reicher Melodik. Das Buch ist das Muster eines Opera-Textes, der Verfasser desselben ist SIR AUGUSTUS HARRIS, welcher mit dem Componisten wiederholt gerufen wurde.

Western Mercury, 31 Juli, 1894.

Die Prinzessin von Wales mit ihren beiden Töchtern wohnte der ersten Vorstellung von EMIL BACH's neuer einaktiger Oper *The Lady of Longford* bei; der Text ist von SIR A. HARRIS, die Musik ist bezaubernd, besonders die Partie Edouard de Reszkes

Women, 25 Juli, 1894.

Herr EMIL BACH's letztes Werk *The Lady of Longford* wurde am Sonnabend im Covent Garden Theater aufgeführt. Die Oper zeigt ernste Arbeit, und man kann dem Componisten nur gratulieren. SIR AUGUSTUS HARRIS hat in vorzüglicher Weise das Libretto verfasst, ect.

Yorkshire Post, 23 Juli, 1894.

EMIL BACH's Oper *The Lady of Longford* wurde am 21 Juli zum ersten Male aufgeführt. Das Libretto von SIR A. HARRIS ist von grossem dramatischen Interesse und voll von aufregenden Situationen. Die Oper enthält schöne Melodien, dramatische Accente und Effete. Der Componist und Sir Aug. Harris wurden enthusiastisch hervorgejubelt.

Liverpool Post, 23 Juli, 1894.

Eine neue Oper von E. BACH *The Lady of Longford* wurde am 21 Juli sehr erfolgreich aufgeführt. Die Musik ist sehr dramatisch und melodios und verdient populär zu werden.

Manchester Guardian, 23 Juli, 1894.

The Lady of Longford. Die Musik dieser Oper ist von grossem dramatischen Gefühl und sehr melodios und reizend, etc. Der Componist Herr BACH und der Librettist SIR AUGUSTUS HARRIS wurden lebhaft gerufen.

Daily Chronicle, 23 Juli, 1894.

SIR AUGUSTUS HARRIS wird wahrscheinlich *The Lady of Longford*, in Musik gesetzt von L. EMIL BACH, eine sehr nützliche Oper finden, wenn ein halber Abend ausgefüllt werden soll. Die Oper wurde vorigen Sonnabend mit allen Zeichen eines grossen Erfolges aufgeführt und es ist mehr als wahrscheinlich, dass das Verdict des Premierien-Publicums durch dasjenige der nächstfolgenden Vorstellungen unterschrieben werden wird. Obwohl es schwer sein wird, die Oper immer mit so grossen Künstler-Namen zu geben wie Madame Eames und die Herren de Reszke und Alvarez, so wird dieses reizende Werk doch zweifellos überall gut aufgenommen werden. Die Musik ist nicht allein dramatisch wirksam und kräftig, sondern enthält auch zarte fliessende Melodien die sich dem Ohr ebenso einschmeicheln, wie dem Gedächtniss. Die Orchestration ist stylvoll und den Situationen wohl angepasst. Zum Schlusse wurden, Componist, Librettist und Künstler lebhaft wieder und immer wieder gerufen.

Sun, 23 Juli, 1894.

Die *Lady of Longford*, ein neues einaktiges Opern-Werk, zählt zu den modernen Musik Dramen, welche durchweg von populärem Geist durchdrungen sind, und unserem heutigen Geschmack so wohl zusagen. Diese Oper ist im Ganzen eine bedeutende Bereicherung des Repertoires und ein Werk das, wie wir hoffen, dauern wird, da es dem Publicum sehr gefallen hat.

Morning Post, 23 Juli, 1894.

Es ist nicht zum ersten Male, dass Herr EMIL BACH als Opern-Componist erscheint, und Theaterfreunde werden sich seiner im vorigen und vor zwei Jahren oft gegebenen *Irmengarda* wohl erinnern. Herr Bach hat eine feine Empfindung für harmonische Farben; seine Modulationen sind oft ebenso genial als ungewöhnlich. Die Nummern, welche am meisten gefielen, waren: eine ausgezeichnete Arie für den Obersten und eine wahrhaft poetische und originelle Melodie der Gräfin. Eine Eigenthümlichkeit der Oper ist die Partie eines Kindes. Die Oper wurde herzlich und ausnehmend gut aufgenommen. Der berühmte Dirigent Mancinelli leitete eine vorzügliche Aufführung. Componist, Autor und Künstler wurden zum Schlusse wiederholt und lebhaft herausgerufen.

The Era, 28 Juli, 1894.

The Lady of Longford hat musikalische Vorzüge, die besonders bei den Musikern Anerkennung finden werden, und erwarb sich durch ihren wertvollen Inhalt eine durchaus herzliche Aufnahme. Die Gesangsnummern sind nicht nur melodisch, sondern sogar sehr einschmeichelnd. SIR AUGUSTUS HARRIS, Herr BACH, und die Künstler wurden während der Vorstellung und zum Schlusse derselben enthusiastisch begrüßt, Emil Bach's Oper muss als ein durchschlagender Erfolg betrachtet werden. Der Componist hatte alle Ursache mit der Aufführung zufrieden zu sein. Die Sänger waren reichlich mit anziehenden Melodien versorgt, die Vorstellung von Anfang bis zu Ende interessant, etc.

Sporting Life, 25 Juli, 1894.

BACH's neue Oper *The Lady of Longford*. Text von SIR A. HARRIS, hatte einen entschiedenen Erfolg. Bach's Werk ist durchweg reich an Melodien, man sieht keinen Chor, doch singen Soldaten in der Ferne eine sehr effectvolle charakteristische Melodie. Mancinelli dirigiterte, zum Schlusse der Vorstellung wurden Componist, Autor und Künstler wieder und immer wieder gerufen.

Morning Advertiser, 23 Juli, 1894.

The Lady of Longford Lyrisches Drama von SIR A. HARRIS Musik von L. EMIL BACH, wurde am 21 Juli erfolgreich aufgeführt. Die Oper ist ein höchst effectvolles Werk.

Bazaar, 25 Juli, 1894.

Den 21 Juli wurde EMIL BACH's *The Lady of Longford* mit einer aussergewöhnlichen Besetzung und mit allen Zeichen eines grossen und bedeutenden Erfolges im Royal Covent Garden Theater aufgeführt. Zum Schlusse gab es herzliche Hervorrufe für den Componisten, SIR AUGUSTUS HARRIS (Verfasser des Textes) und die Künstler; der Beifall des Publicums war enthusiastisch und wollte gar nicht enden. Die Künstler erledigten sich ihrer Aufgabe mit Herz und Seele. Bach, dessen erfolgreiche Oper Sonnabend herauskam, lebt seit mehreren Jahren in unserer Mitte und hat schon vor Jahren einen wohlverdienten Erfolg auf der lyrischen Bühne erworben. Er war ein Schüler, sogar ein Lieblingsschüler Liszt's, und alle dessen Bewunderer werden sich entsinnen wie er bei einem Concert Bach's, dessen Programm nur aus den Werken des Meisters bestand—anwesend war und diesem grössten Beifall zollte. Es ist hier wohl bekannt, wie sehr Liszt Bach hochschätzte, und ihn als einen Musiker betrachtete, dem eine grosse Zukunft

bevor stehe. Das Urtheil wie die Vorhersagungen Liszt's waren immer zutreffend, und dass Künstler, die er hochstellte, stets, früher oder später, in den Vordergrund der musikalischen Welt traten, ist ebenfalls wohlbekannt.

St. James's Gazette, 23 Juli, 1894.

EMIL BACH's neue Oper *The Lady of Longford* wurde am 21 Juli aufgeführt. Das Haus war überfüllt von einem distinguierten Publicum, welches dem reizenden Werke mit dem tiefsten Interesse von Anfang bis Ende lauschte; es rührte sich niemand bis zum Moment, wo Lord Longford getödtet wird. Herr Bach ist der erste Componist, welcher eine Rolle für ein Kind geschrieben hat. Gounod im "Faust" schrieb einen Chor für alte Männer; Bizet in "Carmen" einen Chor für Knaben, Balfe führt ein Kind in "The Bohemian Girl" ein, welches aber nicht singt. Bach hat aber eine Rolle für ein Kind componiert, und sie ist thatsächlich gesungen worden. Die Oper enthält mehrere reizende Sopran Solos, einen packenden feurigen Gesang für den Obersten und ein sehr leidenschaftliches Duett zwischen Lady Longford und ihrem Gatten. Die Oper war ausserordentlich erfolgreich. Blumenarrangements und Bouquets von allen Sorten wurden den Künstlern in Fülle zum Schluss überreicht.

Illustrierte Sporting und Dramatic News, 28 Juli, 1894.

EMIL BACH's neue Oper *The Lady of Longford* kam am 21 Juli zur ersten Aufführung. Das Resultat war für den Componisten wie den Verfasser des Buch's SIR AUGUSTUS HARRIS, hochbefriedigend. Die Oper währt nur 50 Minuten. Eine besonders entzückende Scene zwischen Eltern und Kind entusiastisierte das Publicum ausserordentlich; die Gruppierung war reizend arrangirt und nahm sich wie ein Genrebild wunderbar aus. Bach's Musik ist sehr melodios für die Stimmen, eine Sopran-Arie von reizvollster Grazie, das Liebesduett zwischen Mann und Frau von wärmster Empfindung und feinem Geschmaak. Signor Mancinelli sprechen wir unser besonderes Compliment für seine wahrhaft grossartige Direction der Bach'schen Oper aus. Es ist nöthig zu erwähnen, dass der Componist, Sir Aug. Harris und die Künstler vielfach gerufen wurden; der Schreiber dieses hat aufrichtig und tüchtig mitgerufen.

Daily News, 23 Juli, 1894.

The Lady of Longford, Herrn Bach's neue Oper, wurde am 21 Juli erfolgreich aufgeführt. Die Musik ist besonders effectvoll für die Stimmen geschrieben, Bach besitzt in grossem Maas dramatisches Talent.

Court Journal, 28 Juli, 1894.

SIR AUGUSTUS HARRIS' letzte Novität der diesjährigen Season, *The Lady of Longford*, wurde Sonnabend mit aufrichtigem Enthusiasmus aufgenommen. Das Programm begann mit Leoncavallo's "Pagliacci;" wir hatten nun Gelegenheit, Bach's Oper mit der erstgenannten, welche im vorigen Jahre so erfolgreich gegeben wurde, zu vergleichen, und gestehen, dass wir der *Lady of Longford* den Vorzug geben. BACH'S Musik ist reizend und enthält alle Effecte, welche das moderne Publicum verlangt. Dem Werke wurde ein so herzlicher und rauschen-der Beifall zu Theil, dass Sir Aug. Harris dasselbe sicherlich recht oft und in gleich glänzender Besetzung vorführen wird, etc.

Life, 28 Juli, 1894.

The Lady of Longford hatte Sonnabend einen unzweifelhaft durchschlagenden Erfolg. BACH'S Musik ist originell und sympathisch, die Durcharbeitung seiner Themen vorzüglich. Wir können Herrn Bach nur gratulieren, dass er seinen genialen Werken eine Oper wie diese hinzufügen kann. Der Text von SIR AUGUSTUS HARRIS ist musterhaft, etc.

Evening News, 13 Juli, 1894.

EMIL BACH erschien am 21 Juli zum zweiten Male als lyrischer Componist bei Gelegenheit der erfolgreichen Aufführung seiner Oper *Lady of Longford*. Bach war sehr glücklich ein Libretto zu haben, welches dem jetzigen Geschmack des Publicums entspricht. Er rechtefertigte in seiner Musik unsere Meinung von seinem grossem Talent, welche wir bei Aufführung seiner Oper *Irmengard* aussprachen. Bach hat schöne Ideen in Fülle und bietet dieselben in grosser Verschiedenheit des Ausdrucks uns dar. Die Orchestration ist sehr effectvoll. Die Aufnahme der Oper war höchst erfolgreich.

Graphic, 28 Juli, 1894.

The Lady of Longford, Text von SIR AUGUSTUS HARRIS und WEATHERLY, Musik von EMIL BACH enthält durchweg ausgezeichnete Melodien, das Libretto ist unzweifelhaft äusserst wirkungsvoll, etc.

The Lady, 2 August, 1894.

L. EMIL BACH'S Oper *The Lady of Longford*, welche Sonnabend vor einem brillanten Publicum worunter Ihre Koeniglichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessinen von Wales, zur ersten Aufführung gelangte, ist ein höchst interessantes Werk, welches den reichen Beifall wohl verdiente. SIR AUGUSTUS HARRIS hat das Libretto sehr dramatisch und effectvoll verfasst, so dass es mit Leichtigkeit von Jederman verstanden werden kann.

Lady Pictorial, 28 July, 1894.

Die letzte Novität von SIR A. HARRIS' Opera Season war das mit grossem Erlolge am Sonnabend aufgeführte Lyrische Drama *The Lady of Longford*. Durchschnittlich eine Novitæet auf alle zehn Vorstellungen war eine Leistung die alle bisherigen Unternehmungen dieses genialen und mutigen Impresario im Hintergrund lassen. Hier erscheint er als Autor des Libretto, welches ein sehr tüchtiges dramatisches Werk ist. Die Oper, welche nur einen Akt hat, ist voll Leben und interessiert von Anfang bis zu Ende. Die Einführung einer Gesangsrolle für ein Kind ist neu, Miss Evelyn Hughes, ein zehnjähriges Kind, sang die entzückende Musik mit Intelligenz und unter aufrichtigem Beifall. Alle Nummern der Oper sind von grossem musikalischem Reiz, voll Kraft wie Grazie und durchaus fliessend, und die Instrumentation originell und lebhaft.